



Junge Polizisten für Rheinland-Pfalz – die JUNGE POLIZEI im Interesse neuer Kolleginnen und Kollegen

Am 30. April 2020 endet mit der Graduierung das, was am 2. Mai 2017 begann – der 17. Bachelorstudiengang der Hochschule der Polizei verabschiedet sich vom Hahn und startet in das aktive Berufsleben im Dienst des Landes Rheinland-Pfalz.



> Lukas Wingerter

Rund 250 Polizeikommissarinnen und -anwärter beenden ihr Studium und dürfen sich anschließend Polizeikommissarin beziehungsweise Polizeikommissar nennen.

In drei Jahren Studium haben die jungen Kolleginnen und Kollegen gelernt, Klausuren geschrieben, die Theorie mit der Praxis verbunden und sportliche Leistungen erbracht.

Nun, nach drei Jahren, wird das Ziel erreicht und Bachelor 17 verlässt den Hahn. In immer

schwierigeren Zeiten, aufgrund der Einsatzbelastung, den neuen Herausforderungen des täglichen Dienstes und der anhaltenden Personalknappheit auf den Dienststellen, steigen die Anforderungen an jeden Einzelnen! Um hierbei zu unterstützen, sind die gerade erst graduierten Kolleginnen und Kollegen auf ihren Dienststellen gerne gesehen. So können alle ihre im Studium erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen eingebracht werden. Dies kann allen Organisationseinheiten unserer Polizei zunutze gemacht werden.

Nach dem erfolgreich verlaufenen Pilotprojekt des Distanz-Elektro-Impuls-Geräts (DEIG) im Polizeipräsidium Trier wurde dieser 2019 flächendeckend für die 72 Polizeiinspektionen des Landes beschlossen und auch teilweise schon eingeführt. Oftmals reicht die Androhung des DEIG schon aus, um das polizeiliche Gegenüber zur Aufgabe zu bewegen oder Widerstandshandlungen zu unterbinden. Im Falle des tatsächlichen Einsatzes im Distanz- oder Kontaktmodus ist das DEIG ebenfalls ein zuverlässiges Einsatzmittel.

Es ist überaus positiv zu sehen, dass die Studierenden nun künftig bereits während des Studiums die Berechtigung erlangen, im Einsatz das DEIG mitzuführen. Dies spart Ressourcen der Dienststelle, indem die Kolleginnen und Kollegen nicht erst die Lehrgänge nach Beendigung des Studiums besuchen müssen.

Hinzu kommen beispielsweise auch die Berechtigung zum Führen der Bodycam oder der Betätigung des Geräts zur Atemalkoholfeststellung, Evidential. Auch dass die LebEI-Beschulung bereits in der Ausbildung praktiziert wird, ist sehr gut.

Doch es gibt nicht nur die Studierenden, die den Hahn verlassen, sondern auch Studierende, die sich noch mitten im Studium befinden oder gar ihr Studium an der HdP erst beginnen.

Mit dem 23. Bachelor werden Anfang Mai viele neue Polizeikommissarinnen und -anwärter auf dem Hahn einziehen. Für viele beginnt ein neuer Lebensabschnitt, viele sind das erste Mal berufstätig. Andere wiederum sind auf der

Suche nach neuen Herausforderungen.

Die Hochschule der Polizei ist für die meisten der neue Lebensmittelpunkt. Neben den hochschultechnischen Herausforderungen des Alltags verbringen die aktuellen sowie künftigen Studierenden auch ihre Freizeit auf dem Campus im Büchenbeuren.

Große Themenkomplexe sind beispielsweise das Wohnen und Sport- und Freizeitgestaltung.

Letzteres wurde in den vergangenen Jahren wesentlich vorangetrieben. In die Jahre gekommene Sportgeräte wurden ausgetauscht oder neue Geräte angeschafft. Die Studierenden unterstützen sich gegenseitig, sie erweitern das Sportangebot am Hahn eigeninitiativ.

Ein Streetworkout wurde ins Leben gerufen und die entsprechenden Sportgeräte mit Zuschuss der DPoIG den Studierenden an der HdP zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde auch der Ruheraum im Saunabereich erneuert und mit Blumen ausgestattet. >

Impressum:

Redaktion:
Volker Maurer (v. i. S. d. P.)
Fürstehofenstraße 6
54329 Konz
Tel. 06501.99605
E-Mail: polizeispiegel@dpolg-rlp.de
Landesgeschäftsstelle:
Adam-Karrillon-Straße 62
55118 Mainz
Tel. 06131.234488
Fax 06131.225267
dpolg@t-online.de
ISSN 0937-4876



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Unter Mitwirken der gesamten Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) wurde eine Umfrage zum Leben und Arbeiten an der Hochschule unter allen Studierenden durchgeführt. Die Ergebnisse wurden bereits an die Hochschulleitung weitergegeben. Einige Dinge wie beispielsweise die Informationsweitergabe zwischen Hochschulverwal-

tung und Studierenden oder die Wohnsituationen auf dem Campus und in den Holzhäusern wurden bemängelt. Die Installation von Heizkörpern in den sanitären Anlagen der Holzhäuser wird als absolutes Muss gesehen.

Zustimmung und positive Rückmeldung erhielt die Hochschule der Polizei für das E-Learning-

Angebot des Bildungsservers und die Ausstattung der hochschuleigenen Bibliothek.

Zusätzlich wurden Forderungen nach einer besseren Infrastruktur und der Installation von WLAN und TV-Anschlüssen gestellt. Ersteres wurde bereits umgesetzt. Bei den TV-Anschlüssen wird noch nach geeigneten Lösungen gesucht.

Das Ziel und der Anspruch der JUNGEN POLIZEI ist es, insbesondere die Interessen der jüngeren Kollegen zu vertreten und umzusetzen. Dies gilt sowohl für das Leben auf dem Campus als auch nach dem Studium – egal ob in der Jugend- und Auszubildendenvertretung oder im Personalrat.

Lukas Wingerter,
Vorsitzender JUNGE POLIZEI

Polizeibeamte und Polizeibeamtinnen sterben früher

Mit dieser Schlagzeile hat die DPolG Ende 2019 in einer Pressemitteilung auf diesen nicht unbekanntem Umstand erneut aufmerksam gemacht.

Schockierend sind die Erkenntnisse, die die DPolG aus den Berichten über die Beamtenversorgung der Jahre 1999 bis 2018 zieht.

Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sterben nicht nur früher als andere Beamtinnen und Beamte, noch viel besorgniserregender ist, dass sie auch nicht

an der allgemeinen Verlängerung der Lebenserwartung der übrigen Bevölkerung teilnehmen.

Lag das Sterbealter der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten im Jahre 1999 mit 77 Jahren noch in etwa in dem Bereich, in dem auch die restlichen Beamtinnen und Beamten verstarben, hat sich dies in

der vergangenen 20 Jahren deutlich verändert.

Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sterben noch immer mit circa 77 Jahren, während die restlichen Beamtinnen und Beamten inzwischen je nach Sparte eine Lebenserwartung von 81 bis 83 Jahren haben. Sie machen also die Entwicklung der Lebenserwartung der Gesamtbevölkerung mit. An den Kolleginnen und Kollegen geht diese Entwicklung völlig vorbei.

Wenn man dann noch berücksichtigt, dass an Polizisten bei der Einstellung sehr hohe Anforderungen an die Gesundheit gestellt werden, die Polizisten deshalb eigentlich ein deutlich höheres Lebensalter erreichen müssten als die übrigen Beamten und auch die Gesamtbevölkerung, dann kosten die extrem hohen Anforderungen an den Beruf die Kolleginnen und Kollegen circa ein Jahrzehnt an Lebenserwartung. ■

DPolG-Seniorenseminar 2020

Unter der Leitung des ehemaligen Landesvorsitzenden Benno Langenberger veranstaltete die DPolG Rheinland-Pfalz am 27. und 28. Februar in Lösnich an der Mosel ihr erstes Seniorenseminar für 2020.

In den mit wertvollen Informationen vollgepackten beiden Tagen erfuhren die kurz vor der Pension stehenden oder bereits in Pension befindlichen

Kollegen viel Neues und erhielten auf ihre Fragen von den Referenten kompetente Antworten und Handlungshinweise.

Neben versicherungs- und pflegerechtlichen Fragen herrschte vor allem an den von der Notarin Ulrike Zang aus Traben-Trarbach präsentierten Themen Erben und Vererben sowie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung, zu denen Thereza Pesch vom SKFM Sozialdienst aus Wittlich Rede und

Antwort stand, großes Interesse.

Hinweise und Anleitung zu altersgerechtem Sport und gesunder Ernährung rundeten das anspruchsvolle Programm ab.

Zum Schluss waren sich alle Teilnehmer einig: Das Seminar hat sich wirklich gelohnt. ■



© DPolG R-P



„Drei Fragen an ...“, diesmal:

Manuel Wehrmann, Leiter der Polizeidirektion Mayen

Welche sind die größten Herausforderungen für die Polizeidirektion Mayen im Jahr 2020?

Das sind ganz eindeutig die vielen Einsatzlagen, die in 2020 auf uns zukommen. Konkret sind von der Direktion und insbesondere der PI Adenau von Anfang März bis Ende Oktober nahezu jedes Wochenende am Nürburgring polizeiliche Sondereinsätze durchzuführen. Das ist allgemein bekannt. Die eigentlich größere polizeiliche (Einsatz-)Herausforderung sind die alljährlich in der Zeit vom 26. März bis 9. August stattfindenden Aktionswochen „20 Wochen gegen 20 Atombomben“ rund um den Flieger-

horst Büchel. Hier ist die PI Cochem ganz erheblich gefragt. Die Saison der „Einsatzdirektion Mayen“ endet dann im November mit einem rechtsmotivierten Gedenkmarsch mit etlichen Gegenveranstaltungen in Remagen. Für die Angehörigen der PD Mayen, so mein Eindruck, ist diese Einsatzdichte empfundene Normalität. Viele identifizieren sich genau deswegen mit ihrer Dienststelle und der Direktion. Und insbesondere die Ring-Einsätze sind im ganzen PP Koblenz bei Unterstützungskräften sehr gefragt. Das freut mich natürlich sehr.

Welche Ziele setzt sich ein Leiter einer Polizeidirektion?

Mir liegt es am Herzen, dass wir die Einsatzsaison erfolgreich absolvieren und alle unverletzt bleiben. Grundsätzlich kann man meiner Meinung nach die PD Mayen überhaupt nur im Winter verändern, wenn die Menschen mal „aus den Stiefeln kommen“. Das habe ich aus meinem ersten Jahr gelernt.

Welches ist mein wichtigstes Ziel? Dass möglichst viele glücklich sind, auf ihrer Dienststelle, mit ihrem Dienstposten, den Kolleginnen und Kollegen und natürlich den Vorgesetzten – das ist mir wichtig. Denn es führt zu Zufriedenheit und erhält die Gesundheit. Hierfür müssen wir neue Wege gehen.

Der Ansatz nennt sich „New Work“.

Welche Stationen haben dich innerhalb deiner Polizeilaufbahn am meisten geprägt?

Mich hat es im höheren Dienst sehr gut getroffen: Ich leitete unter anderem die PI Mainz 1 und die PI Koblenz 1, zwei tolle Stadtinspektionen in Oberzentren. Beide haben mich sehr geprägt. Seit März 2019 führe ich nun eine Flächendirektion, mit ganz anderen Herausforderungen. Und ich fühle mich wieder sehr wohl. Dass wir wieder mehr Kolleginnen und Kollegen für das 4. Einstiegsamt finden, darum müssen wir uns aktiv bemühen. Das geht nur, wenn wir die Leute für die Aufgaben hier begeistern und sie uns im 4. EA als Vorbilder sehen. ■

> Werkstattpapier

„Aufbruch. Der öffentliche Dienst der Zukunft. Agil. Vielfältig. Digital.“

Auf der dbb Jahrestagung Anfang Januar hat unser Dachverband das von der dbb Grundsatzkommission für Demografie, Vielfalt und Zukunftsmanagement erarbeitete Werkstattpapier „Aufbruch. Der öffentliche Dienst der Zukunft. Agil. Vielfältig. Digital.“ vorgestellt.

Das Papier kann auf der Homepage heruntergeladen werden.

<https://www.dbb.de/aufbruch-der-oeffentliche-dienst-der-zukunft.html>

Parallel dazu ist eine Dialogplattform freigeschaltet, auf der alle Interessierten Feedback zu dem Werkstattpapier geben und ihre Sicht auf die Zukunft des öffentlichen Dienstes einbringen können.

> Terminhinweis

DPoIG-Seminar der Landesverbände NRW und RLP

Die Bedeutung der Verkehrssicherheitsarbeit für die Kriminalitätsbekämpfung

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband der DPoIG Nordrhein-Westfalen wird in der Zeit vom 1. Juli 2020 bis 3. Juli 2020 an der dbb akademie in Königswinter ein hochinteressantes Seminar stattfinden.

Unter anderem werden folgende Themen aufgegriffen:

- > Schleierfahndung in Bayern – ein Erfolgsmodell im Sinne des integrativen Ansatzes
- > „Unfallort = Tatort“ – Professionelle Verkehrsunfallaufnahme
- > Neuland Elektrokleinstfahrzeugverordnung (eKFV)

Diese und weitere Seminarinhalte werden für insgesamt 20 Teilnehmer in Kürze veröffentlicht und für eine Meldung an die Geschäftsstelle in Mainz freigegeben.

> „Gesünderes Arbeiten in der Polizei“

Projekt „Gesünderes Arbeiten in der Polizei“ – Einrichtung eines Teilprojekts „Gesünderes Arbeiten in der Kriminalpolizei“

In der Projektgruppe sollen in Form eines hierarchie- und behördenübergreifenden Ansatzes neben Angehörigen der Polizeipräsidien, des LKA, der HdP und des HPR auch die Berufsvertretungen, eine Vertretung der Schwerbehinderten in der Polizei sowie eine Gleichstellungsbeauftragte mitwirken.

Eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes ist vorgesehen. Die konstituierende Sitzung des Projektes GAP K unter der Leitung von LPD Schmolzi war am 27. Februar 2020.

Für die DPoIG ist unser Beisitzer für die Kriminalpolizei, Kilian Eltges, Mitglied der Arbeitsgruppe.



+++ INFO +++ WICHTIG +++



Coronakrise

#gemeinsamdurchhalten

Deine Landesleitung steht an deiner Seite!

#DEINETWEGEN

Der Virus macht vor niemandem halt, auch nicht vor uns im Polizeidienst.

Fast stündlich aktualisieren sich die Meldungen über positive Coronafälle im Kollegenkreis.

Umso wichtiger ist die konsequente Umsetzung der Maßnahmenregelungen, die nun von Bund und Ländern verabschiedet wurden.

Die Verunsicherung zu diesem Thema spüren auch wir im Landesvorstand der Deutschen Polizeigewerkschaft Rheinland-Pfalz. Unsere Handys stehen seit Tagen nicht still. Viele Kolleg*innen wenden sich an uns und schildern teilweise sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Sorgen.

Wir nehmen diese Nachrichten sehr ernst und versuchen, Antworten und Lösungen für die Mitarbeiter*innen im Polizeidienst zu liefern. Der Landesvorsitzende Thomas Meyer hat in einem Brief an Innenminister Roger Lewentz die volle Unterstützung der DPoIG Rheinland-Pfalz zugesichert.

Bereits am 10. März 2020 erging ein Rundschreiben „Coronavirus – dienst- und arbeitsrechtliche Hinweise“. Und mit dem Mitarbeiterbrief betonte Herr Innenminister Lewentz die zunehmende Fokussierung auf die systemrelevanten Kernaufgaben der Polizei.

Absolute Priorität hat die Erhaltung der Funktionsfähigkeit unserer Polizei.

Im Umgang mit der Arbeitszeit arbeitet das Innenministerium zurzeit an einer Regelung, durch die niemand der betroffenen Mitarbeiter*innen mit Minusstunden aus der Krise herausgehen muss. „Diese Sorge muss den Kolleg*innen genommen werden, damit sie sich auf ihre Arbeit konzentrieren können!“, betont Landesvorsitzender Thomas Meyer.

Angehörige der Hochschule der Polizei sowie des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik sollen als Unterstützungskräfte in den Polizeipräsidien eingesetzt werden.

Um unsere Einsatzfähigkeit als Landesleitung und -vorstand ebenfalls aufrechtzuerhalten, halten wir uns strikt an die Empfehlungen der Landesregierung zum Umgang mit dem Coronavirus. Unsere geplante Landesvorstandssitzung vom 17. März 2020 fand aufgrund dessen leider auch nicht statt. Innerhalb der Landesleitung verzichten wir auf persönliche Zusammenkünfte und halten stattdessen Video- und Telefonschaltkonferenzen ab.

Unsere Geschäftsstelle ist aktuell von Montag bis Donnerstag in den Zeiten von 10 bis 14 Uhr mit einer Mitarbeiterin besetzt. Besucher können leider nicht mehr empfangen werden. Telefonisch ist die Geschäftsstelle aber rund um die Uhr zu erreichen.

Wir stehen in engen Kontakt mit dem Innenministerium, um euch bestmöglich mit Informationen zu versorgen.

Sollte irgendwo etwas aus dem Ruder laufen, dann wendet euch an eure Ansprechpartner auf den Dienststellen, kontaktiert uns telefonisch, per Mail oder über die sozialen Medien und haltet uns vor allem auf dem Laufenden, was eure Dienststellen betrifft. Wir helfen, wo wir können, so schnell wir können und so viel wir können.

Zum Abschluss liegt uns eine Sache noch ganz besonders am Herzen: Vielen herzlichen Dank an alle Kolleg*innen da draußen: Ihr seid die wahren Alltagshelden!

Bleibt gesund!

> Wir gratulieren

Im Monat April 2020 haben Geburtstag:

40 Jahre Johann Eisfeld	Stefan Hoffmann Ulrich Kuke	65 Jahre Peter Schier	72 Jahre Dieter Parsch	76 Jahre Willibald Groß	81 Jahre Bernd Wierse
50 Jahre Sascha Heidenreich Hans-Rainer Schlimmer	60 Jahre Clemens Biewer Reiner Wessels Norbert Gierenz	71 Jahre Rudolf Kasper	74 Jahre Rolf Breuer	78 Jahre Helmut Butzbach	82 Jahre Otfried Saupe